

„Freie Hand wie nie zuvor“

Wasserschutzzone: Hoffnung auch dank „völlig neuer Betrachtungsweise“

VON DANIEL KREHL

Gotzing – Bei komplexen Angelegenheiten kommen immer mal neue Aspekte hinzu. Die Ausweisung einer erweiterten Wasserschutzzone Thalham-Reisach-Gotzing – darin herrscht weitreichende Einigkeit – ist eine sehr komplexe Angelegenheit; und in dieser Sache meint der Verein der Wasserschutzzonengeschädigten Miesbach-Thalham-Darching, eine neue Betrachtungsweise entdeckt zu haben. Keine eigene, sondern eine des Landratsamts Garmisch-Partenkirchen. Das hatte eine naturschutzfachliche Stellungnahme zur Wassergewinnung der Stadt München in Loisachtal abgegeben, und die Schutzzonengeschädigten lesen aus dieser heraus, dass es „durchaus Aufgabe des Landratsamts ist, zu schauen, welche Schäden durch die Trinkwassergewinnung entstehen“. So berichtete es der neue Schriftführer Josef Bögl jetzt bei der Hauptversammlung des Vereins in der Gotzinger Trommel.

Mit der Prüfung von etwaigen Schäden für die Umwelt nicht genug. Im Zusammenhang mit diesen Eingriffen sei von den Stadtwerken München jährlich eine entnahmeabhängige Ersatzzahlung zu entrichten, die in ökologische



Der Kern-Vorstand: (v.l.) Roland Dießner, Josef Bögl, Lorenz Hilgenrainer und Alois Stielner führen die Geschicke des Vereins der Wasserschutzzonengeschädigten Miesbach-Thalham-Darching.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Maßnahmen fließen soll. Und die Bedingungen, unter denen Wasser gewonnen werden darf, kann das Landratsamt ebenfalls festlegen, so Bögl. Nun wollen die Schutzzonengeschädigten, dass ähnlich auch im Kreis Miesbach verfahren wird. Bekanntlich stammen 80 Prozent des Münchner Trinkwassers aus der Region.

Allerdings ist unklar, inwiefern die Garmischer Verhältnisse auf die Situation im Kreis Miesbach anwendbar sind. Vereins-Vorsitzender Lorenz Hilgenrainer meint: „Das ist vom Prinzip her genau das gleiche.“ Dazu müsste allerdings die Rechtsfrage aufgebohrt werden. Während die Stadtwerke im Loisachtal die Gewinnung von Trinkwasser für weitere 30 Jahre gerade genehmigt haben wol-

len, hatte sich die Frage nach der Rechtmäßigkeit der Gewinnungsanlagen Reisach und Thalham Süd den Behörden bislang nicht oder allenfalls nachrangig gestellt. Im Kreis Miesbach ging es lange nur um die Frage der Schutzzone für diese Anlagen – bis im Januar ein Schreiben des Umweltministeriums das Landratsamt erreichte. In diesem empfiehlt Umweltministerin Ulrike Scharf, den Status der Altrechte der Stadt München nochmal zu prüfen. Weyarns Bürgermeister Leonhard Wöhr sagte hierzu in Gotzing: „So freie Hand hat das Landratsamt noch nie gehabt wie jetzt.“ Denn nun gehört die Altrechte-Frage zum Verfahren. Die Klärung – am besten vor einem Gericht – ist schon lange das Ziel der Vereine, die gegen die Einschrän-

kungen einer Wasserschutzzone, vom Bauverbot bis hin zur Wertminderung von Grundstücken, kämpfen. Eine Möglichkeit wäre nach Ansicht der Wasserschutzzonengeschädigten, die ergiebige Reisacher Grundwasserfassung zu schließen und das Wasser nur in Thalham Nord und Süd zu gewinnen. Damit wäre die Schutzzone, die im Süden bis ans Gewerbegebiet Miesbach Nord und nach Müller am Baum reichen würde, viel kleiner.

Die Haltung wie in Garmisch – flankiert von der dazugehörigen Stellungnahme der Naturschutzbehörde bei der Regierung von Oberbayern – würde dem Landratsamt unter Umständen mehr Einfluss sichern, hoffen Hilgenrainer & Co. Das Papier ist bereits nach Miesbach gegangen. Von dort heißt es zum Stand des Verfahrens: Die Prüfungen dauern an.

Neuer Vorstand

Die Vorstands-Neuwahl beim Verein der Wasserschutzzonengeschädigten Miesbach-Thalham-Darching erbrachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Lorenz Hilgenrainer; Zweiter Vorsitzender: Alois Stielner; Kassier: Roland Dießner, Schriftführer: Josef Bögl (zuvor: Hans Gemmer); Beirat: Martin Schäffler, Jürgen Schlichting, Claudia Zimmer, Josef Huber, Hans Triebel, Martin Grabmeier.